

GDA-Arbeitsprogramm „Sicherheit und Gesundheitsschutz in der Zeitarbeit“

**4. Arbeitsschutzforum
Bremen, 17. September 2009**

**Dr. Bernhard Brückner , Leiter des Arbeitsprogramms
(Hessisches Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit)**

Schwerpunkt: Zeitarbeit

❖ Ausgangssituation:

- Steigende Unfallzahlen:
 - 2007: 51.000 mAU in der Zeitarbeit
- Zunahme der tödlichen Arbeitsunfälle
- Steigende Unfallrate:
 - 2005: 29/1000 Versicherte
 - 2007: 34/1000 Versicherte
 - entspricht ca. 60-70/1000 VA
- Risiko doppelt so hoch im Vergleich zur
 - Gesamtwirtschaft mit ca. 27/1000 Vollarbeiter

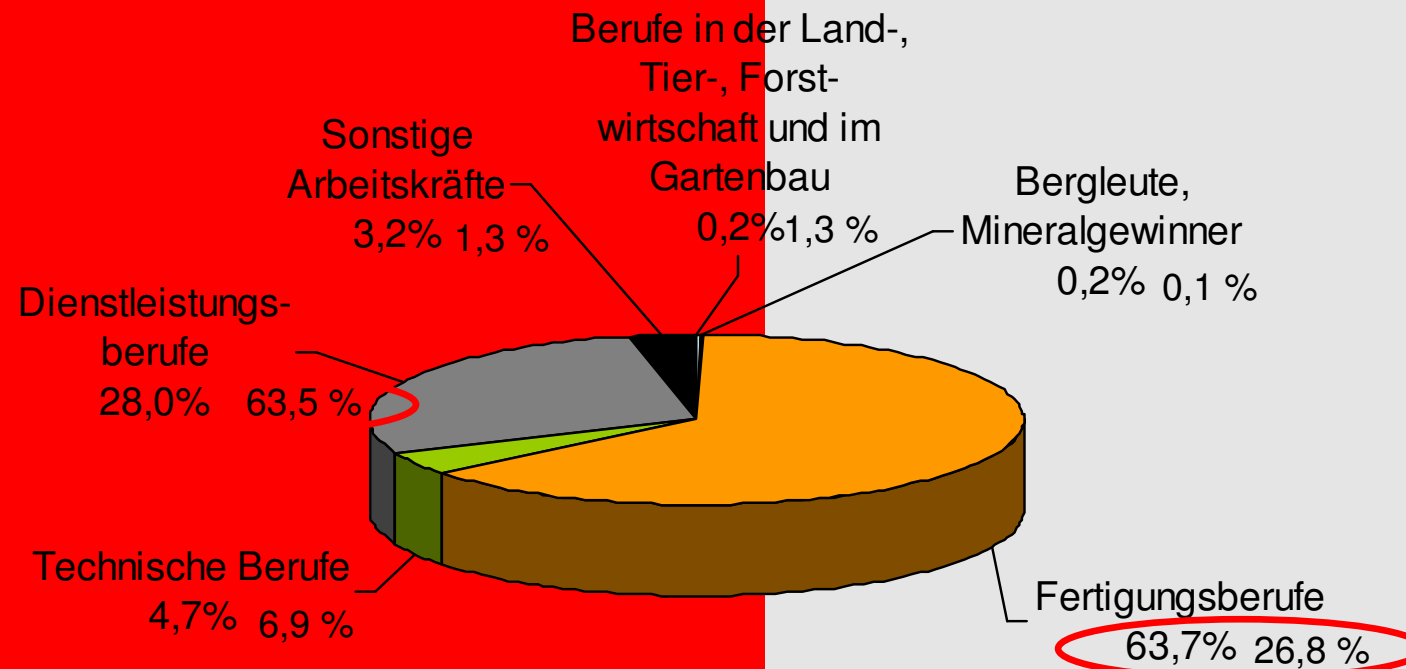
Schwerpunkt: Zeitarbeit

❖ Schwerpunkte

- Branchen:
 - Metallverarbeitendes Gewerbe
 - Baunebengewerbe
 - Nahrungsmittelbetriebe
 - Gesundheitsdienst
 - Logistik
- Berufliche Tätigkeiten (% mAU, 2006)

• Hilfsarbeitskräfte:	40 %
• Handwerks- und verwandte Berufe	27 %
• Bürokräfte	8 %
• Anlagen-, Maschinenbediener	7 %
• Techniker	2 %
• Sonstige	17 %

Tätigkeitsgruppen in der Zeitarbeit



Anteile in der Gesamtwirtschaft

!!! Anteil „Hilfskräfte ohne nähere Tätigkeitsangabe“: 33,1 % vs. 2,0 % !!!

Schwerpunkt: Zeitarbeit

Arbeitsbedingung	Zeitarbeit	Keine Zeitarbeit
Arbeit im Stehen	75,6 %	57,1 %
Zwangshaltungen	18,7 %	15,5 %
Schwer Heben & Tragen	37,2 %	24,1 %
Lärm	39,3 %	25,2 %
Kälte, Hitze, Nässe, ...	28,3 %	22,1 %
Öl, Fett, Schmutz, Dreck	21,6 %	19,3 %

Schwerpunkt: Zeitarbeit

❖ Ursachen

- Fehlende Einarbeitung wegen kurzer Verleihdauer
 - 50 % kürzer als 3 Monate
 - 12 % unter 1 Woche
 - 38 % über 3 Monate
- Unzureichende Einweisung und Information
 - 33 % der ZA haben erforderliche Kenntnisse selbst erworben
- Unzureichende Zusammenarbeit
 - Zeitarbeitsfirma – Entleihfirma
 - Personalverantwortliche
 - Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Betriebsärzte

Ziele und Möglichkeiten des GDA-Projekts „Zeitarbeit“

❖ Ziele

- ✓ Reduktion der Arbeitsunfälle, substanzieller Beitrag zum Erfolg der Europäischen Strategie
- ✓ Verbesserung der betrieblichen Gefährdungsbeurteilungen beim Entleiher, aber auch bei den Zeitarbeitsfirmen
- ✓ Prävention durch Verbesserung der Arbeits- und der Arbeitsschutzorganisation
- ✓ Erhöhung des Informations- und des Wissensstandes aller Beteiligten

Ziele und Möglichkeiten des GDA-Projekts „Zeitarbeit“

❖ Möglichkeiten und Maßnahmen

- Erhebung und Beratung (Phase I)
 - Besichtigung und Beratung durch UVT und staatliche ASV
 - Dokumentation des Sachstandes hinsichtlich
 - allg. Unternehmensinformationen
 - Arbeitsschutzorganisation des Entleihers
 - Arbeitsschutzabstimmung zwischen Verleiher und Entleiher
 - Überprüfung der Einsatzbedingungen
- Überprüfung (Phase III)
 - Wiederholungsbesuch nach ca. 1 Jahr
 - Sachstand bei Umsetzung und Verbesserungen

Ziele und Möglichkeiten des GDA-Projekts „Zeitarbeit“

❖ Möglichkeiten und Maßnahmen

- Information (Phase II): Themen
 - Grundlagen der Arbeitnehmerüberlassung und der Zeitarbeit
 - Zeitarbeit – sicher, gesund und erfolgreich
 - Zeitarbeit nutzen
 - Ziele des GDA-Projekts „Zeitarbeit“ und seine Umsetzung
- Information (Phase II): Zielgruppen
 - Arbeitgeber (Verleiher, Entleiher)
 - Personalverantwortliche und Disponenten
 - Zeitarbeitnehmer
 - Betriebsräte
 - Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Betriebsärzte
 - Beschäftigter der UVT und staatl. ASV

Ziele und Möglichkeiten des GDA-Projekts „Zeitarbeit“

❖ Evaluation

→ Indikatoren

- Rückgang der Arbeitsunfälle: Gesamt/Zeitarbeit
- Zunahme der guten Gefährdungsbeurteilungen
- Rückgang der festgestellten Mängel
 - Arbeitsschutz gen.
 - Arbeitsschutzorganisation
 - Arbeitsbedingungen
- Zusammenarbeit von Ent- und Verleiher
- Zahl der Qualifizierungsangebote und der Teilnehmer

Aktivitäten der Projektgruppe

Alle Gruppen vertreten: UVT, BAuA, Länder, ZA-Verbände, Gewerkschaften

Themen: Planung, Steuerung, Evaluation des Projekts

- Erarbeitung des Projektplans:
 - Phase I: Erhebung t0
 - Phase II: Informationskampagne
 - Phase III: Erhebung t1
- Zeitplan
- Erhebungsmethodik-Auswertemethodik
- Qualifizierung: Informations- und Schulungskonzept

Methodik

Erhebungsmethodik:

Erhebung im Rahmen der Revisions-/Beratungstätigkeit

Stichprobenumfang: ca. 10.000 Entleihbetriebe (10%)

2 Erhebungen: t0 (10/09 – 11/10)

t1 (11/10 – 12/11)

Keine Check-Liste

Halbstandardisierte Interviews

anhand Interviewleitfaden

Anwendung bei Erst- und Zweitrevision

Methodik – Systematik des Leitfadens

Informationen zum allgemeinen Kopfdatenbogen:

1. Allg. Unternehmensangaben

Name, Adresse

Arbeitsstättennummer/Mitgliedsnummer

Betriebsrat vorhanden (J/N)

Branche (Auswahl der 5 wichtigsten + Sonstiges)

Betriebsgröße

Methodik – Systematik des Leitfadens

Informationen zum allgemeinen Kopfdatenbogen:

2. Allg. Arbeitsschutzorganisation des Entleihers

Ist eine FaSi bestellt (intern/extern/U-Modell)

Ist ein Betriebsarzt bestellt (J/N)

Tritt der ASA regelmäßig zusammen (J/unregelmäßig/N)

Ist die Struktur der Arbeitsschutzorganisation geeignet (J/T/N)

Wird die Gefährdungsbeurteilung durchgeführt?

(nicht durchgeführt - nicht angemessen durchgeführt -angemessen durchgeführt)

Wird ein (Arbeitsschutz-)Managementsystem eingesetzt? (J/N)

Methodik – Systematik des Leitfadens

Fachdokumentation „Zeitarbeit:

3. Allg. Angaben zum Arbeitsschutz des Entleihers

Prüfung von Arbeitsmitteln (J/T/N)

Unterweisung der Beschäftigten (J/N)

Bereitstellung und Einsatz von PSA (J/N)

Durchführung der arbeitsmedizinischen Vorsorge (J/N)

Erläuterung: Informationen aus Befragung und Betriebsbegehung,
Ausgangspunkt: Gefährdungsbeurteilung (s. Grundsätze),
insbesondere bzgl. Berücksichtigung der ZAN

Methodik – Systematik des Leitfadens

Fachdokumentation „Zeitarbeit:

4. Arbeitsschutzabstimmung zwischen Entleiher und Verleiher

Ermittelt der E schriftlich das Anforderungsprofil für den ZAN?
(J/N)

Werden die definierten Anforderungsprofile dem V zur Verfügung gestellt? (J/N)

Werden die Arbeitsplätze des ZAN seitens des V vor Arbeitsaufnahme besichtigt? (J/N)

Sind im AÜV/Arbeitsschutzvereinbarung die erforderlichen Arbeitsschutzmaßnahmen geregelt? (J/N)

Erläuterung: Abgefragt werden die Inhalte der BGI 5020/5021 in denen Anforderungs-, Tätigkeits-, Qualifikationsprofil, gesundheitliche Anforderungen, PSA, Besichtigungsrechte angesprochen sind.

Methodik – Systematik des Leitfadens

Fachdokumentation „Zeitarbeit:

5. Überprüfung der Einsatzbedingungen

Ist die arbeitsschutzrechtliche Integration des ZAN gegeben? (J/N)

Ist die soziale Integration des ZAN gegeben? (J/N)

Wird der V über Veränderungen der Einsatzbedingungen informiert? (J/N)

Erläuterung: Informationen aus Betriebsbegehung und ZAN-Befragung zu z.B. Teilnahme an Unterweisung, Nutzung von Sozialräume, Einbindung in Unternehmenskommunikation des Entleihers

Methodik – Systematik des Leitfadens

Fachdokumentation „Zeitarbeit:

6. Ableitung behördlicher Maßnahmen

Ist es notwendig dem Verleiher Maßnahmen im Zusammenhang mit der Zeitarbeit aufzuerlegen (direkt oder indirekt)?

Sind dem Entleiher Maßnahmen im Zusammenhang mit der Zeitarbeit auferlegt worden

Erläuterung: Dokumentation der gravierenden Mängel mit aufsichtlichem Handlungsbedarf in der Zusammenarbeit zwischen E und V auftreten

Multiplikatoren - Qualifizierungskonzept

Themenübersicht 12 LE:

GDA – Arbeitsprogramm Zeitarbeit	1 LE
Grundlagen Zeitarbeit / Probleme	1 LE
Unterscheidungsmerkmale zu Werkvertrag	0,5 LE
Der Überlassungsprozess in der Zeitarbeit sicher, gesund und erfolgreich	4 LE
Umsetzung Arbeitsprogramm Zeitarbeit	3 LE
Vermittlungskonzept für Weiterqualifizierung	2 LE
Weitere Zusammenarbeit mit der GDA-AG Zeitarbeit	0,5 LE

GDA-Arbeitsprogramm „Zeitarbeit“

Zeitablauf

Termin	Inhalt
August 2009	Seminar zu Dozentenqualifizierung
17. September	4. Arbeitsschutzforum in Bremen
Mitte Sept. '09	
- Ende Okt. '09	Durchführung der Multiplikatorenseminare
September '09	
- November '09	AP/AB-Schulung in den Dienststellen
Oktober '09	
- November '10	Betriebsbesichtigungen der Phase I (Erstbesichtigung)
März '10	
- Dezember '12	Informationskampagne: Veranstaltungen, Seminare
Nov. 2010	
- Dez. 2011	Betriebsbesichtigungen Phase II (Zweitbesichtigungen)
II./III. Q. 2012	Projektabschluss und Bericht